

Rückenwind für Kieler Flughafen

KIEL. Nach der Absage gibt es Rückendeckung von Seiten der Stadt für den Flughafen Holtenau. Der Luftfahrtsportverband hatte sich gegen Kiel entschieden – unter anderem wegen fehlender Planungssicherheit. Jetzt lässt er sich in Schachtolm bei Rendsburg nieder. Oberbürgermeister Ulf Kämpfer bedauerte die Entscheidung zwar, doch aus ihr „lässt sich nun wirklich keine allgemeine Tendenz gegen den Flugplatz Holtenau ablesen“.

» KOMMENTAR | 2, KIEL | 15

Ein Alarmsignal

Hängepartie schadet dem Kieler Flughafen

Die Geschichte des Kieler Flughafens steckt voller Turbulenzen. Dabei ist er streng genommen seit 2006, als die letzte Linienmaschine von Holtenau abhob, gar keiner mehr. Als Regionalflughafen war er nie wirtschaftlich erfolgreich. Und es zerschlugen sich bisher auch hochfliegende Pläne für einen Airpark, ein Gewerbegebiet, auf dem sich Luftverkehrsunternehmen ansiedeln.

Eine Teilschuld an dieser Entwicklung trägt der Kurs der rot-grün-blauen Ratsmehrheit. Um den Bündnisfrieden zu wahren, nimmt sie eine jahrelange Hängepartie in Kauf, die Investoren jede Planungssicherheit nimmt. Vor dem Hintergrund ist die Absage des Luftfahrtverbandes Schleswig-Holsteins nachzuvollziehen. Sie läutet aber noch keinen allgemeinen Trend gegen Holtenau ein, da die Hauptkunden – von Bundeswehr, Medizin-Unternehmen bis zu den Werften – offenbar zufrieden mit dem Landeplatz sind. Die steigenden Flugbewegungen, die trotz sinkender Zuschüsse gute Auslastung untermauern: Der Landeplatz in Holtenau ist im Aufwind.

Trotzdem sollte die Entscheidung des Verbandes als das gesehen werden, was sie ist: ein Alarmsignal, dass die Hängepartie zunehmend verschreckt und daher so schnell wie möglich ein Ende finden sollte. Zum Glück stehen Kiels Kommunalpolitiker im Wort, spätestens nach der Vorlage des Gutachtens über die Zukunft des Areals endgültig zu entscheiden: Die Ergebnisse werden noch in diesem Jahr erwartet.

Stadt sieht Flugplatz im Aufwind

AN
02.04.2014

Gelassenheit trotz Absage: Der Luftsportverband entschied sich gegen Kiel und für Rendsburg-Schachtholm

VON MARTINA DREXLER

KIEL. Der Kieler Flughafen ist auf einem guten Weg. Mit dieser Feststellung weisen die Seehafengesellschaft wie auch Oberbürgermeister Ulf Kämpfer Spekulationen zurück, wonach sich aus der Absage des Luftsportverbandes Schleswig-Holstein eine allgemeine Tendenz gegen den

” In Holtenau gab es nur vage Absichtserklärungen. In Schachtholm bot man uns dagegen ein erschlossenes Grundstück an.

Michael Frank-Stever,
Luftsportverband

Flugplatz in Holtenau ablesen lässt. Entgegen ursprünglicher Planungen siedelt sich der Verband mit Sitz in Flensburg nicht in Kiel an, sondern errichtet sein neues Ausbildungszentrum jetzt auf dem Flugplatz Rendsburg-Schachtholm.

Zwei Gründe sprachen laut Verbandsgeschäftsführer Mi-

chael Frank-Stever gegen Holtenau, wo der Verband bis 1996 seinen Sitz hatte: Zum einen die sehr eingeschränkten Öffnungszeiten, zum anderen die fehlende Planungssicherheit. Erst nach Vorlage des Gutachtens über regionalwirtschaftliche Effekte soll die endgültige politische Entscheidung über die Zukunft des Flugbetriebs in Holtenau fallen. Während die SPD im Rathaus bekanntermaßen am Gewerbegebiet mit Landplatz festhalten will, setzt der grüne Kooperationspartner auf eine Schließung, um auf dem Areal Wohnungen bauen zu können.

Man habe in Holtenau keinen verbindlichen Zeithorizont erhalten und nur vage Absichtserklärungen bekommen, sagte Frank-Stever. In Schachtholm dagegen sei dem Verband ein bereits erschlossenes, ideales Grundstück für einen Neubau angeboten worden. Dem Verband gehören 31 Vereine und 2800 Mitglieder an. Kämpfer bedauert zwar die Entscheidung der Freizeittflieger. Doch eine allgemeine Abkehr vom Flughafen, wie bereits die Kieler CDU vermutet hat, kann er nicht erkennen.



Was wird aus dem Kieler Flughafen? Antworten soll ein Gutachten geben. Das wird noch in diesem Jahr vorliegen. FOTO: FRANK BEHLING

„Die vom Verband kritisierten Öffnungszeiten des Kieler Flugplatzes orientieren sich an den Bedarfen der Hauptkunden, und auch die Sportflieger wissen, dass sie nach Anmeldung ebenso außerhalb dieser Zeiten starten und landen können,“ so Kämpfer. Der Nachteil aus Sicht von Frank-Stever: Für die Piloten wird es durch die dann anfallenden höheren Gebühren zu teuer. In Schachtholm investiert der Verband nun etwa 250 000 Euro für ein Gebäude mit 160 Quadratmetern Fläche für sei-

ne Landesgeschäftsstelle inklusive Seminarräumen und Ausbildungszentrum für die Luftsportjugend. In Kiel kann aber wie bisher ebenfalls Fliegen gelernt werden, und zwar in der Flugschule. Der Kieler Luftsportverein, Mitglied im Landessportverband, legt auf seiner Homepage ein klares Bekenntnis zu Holtenau ab: „Wir haben vielleicht nicht den besten, nicht den größten, aber in jedem Fall einen der schönsten Flugplätze Deutschlands.“

Aber auch aus einem ande-

ren Grund können die Flughafen-Betreiber gelassen bleiben. Die vom Verband angegebenen 500 Starts und Landungen im Jahr fielen beim Gesamtaufkommen von etwa 16 000 Flugbewegungen in Holtenau nur wenig ins Gewicht.

„Wir haben niemanden verloren“, verweist Ulf Jahncke, Sprecher des Kieler Seehafens, auf die gute Auslastung: „Wir haben so gut wie keinen Leerstand.“ Auch wirtschaftlich sieht er den Betrieb auf gutem Weg: Der jährliche Zuschuss des Flughafens liegt mit etwa 500 000 Euro bereits um rund 100 000 Euro niedriger als 2014. Als die Hafengesellschaft 2011 die Zuständigkeit für den Flughafen übernahm, musste die Stadt noch 1,2 Millionen Euro an Subventionen zahlen. Den Zuschussbedarf so deutlich zu drücken, bezeichnet Jahncke selbstbewusst als „beachtliche Leistung“. Diesen Weg versuche man weiterzugehen. Nach dem Gutachten werde es Klarheit geben. Die Vorlage des Gutachtens, das die jahrelange Hängepartie beenden soll, wird noch in diesem Jahr erwartet.